

Tormenta Jobarteh

Kids

(...) Worte sind mächtig. Sie können vieles bewegen und verändern. Sie können Türen öffnen und jemanden groß machen, unterstützen und stärken. Aber sie können auch Türen zuschlagen und jemanden kränken und sogar zerstören. Leider denken viele Leute heute nur noch selten darüber nach. Wie man achtsam und respektvoll miteinander umgeht. Das gehört in modernen Gesellschaften bei vielen nicht mehr zur Grundausrüstung ihres Wesens. Früher nannte man das Herzensbildung. Heute emotionale und soziale Intelligenz. Doch die gilt eben bei vielen als nicht mehr sonderlich erstrebenswert.

In Afrika hingegen gibt es unzählige Tierfabeln, durch die Kinder schon früh spielerisch lernen, sich in Alltagssituationen richtig zu verhalten und wertschätzend miteinander umzugehen. Alle Geschichten werden dabei auch immer mit Gesang unterstützt. Alles fließt ineinander: Geschichten, Rhythmus, Tanz, Gesang, Musik. Man lernt im Prinzip mit allen Sinnen. Und die Energien, die alles antreiben, sind Freude und Lachen.

Anhand von Geschichten lernen afrikanische Kinder all diese Dinge ganz spielerisch - etwas, was bei uns teilweise leider in Vergessenheit geraten ist. Der Alltag ist zu stressig geworden. Zu viel Kampf um die reine Existenz. Da fehlt vielen Eltern abends ganz einfach die Zeit und auch die Muse, ihren Kindern noch Gute-Nacht-Geschichten zu erzählen. Und seien wir ehrlich, wer es als Kind selbst erlebt hat, diese allabendlichen Zaubermomente, wenn die Eltern oder eine ande-

re wohlmeinende Person sich ans Bett setzte und zum Tagesausklang noch eine Geschichte erzählte oder vorlas - möglichst mit schauspielerischem Talent - erinnert sich bis zum heutigen Tag gerne daran. Denn dann war die Welt absolut in Ordnung. Es gab nichts Schöneres als dieses magische Ritual der Zuwendung und Geborgenheit. Der ungeteilten Aufmerksamkeit.

Wirklich schade, dass diese Tradition bei uns nicht mehr zum Allgemeingut gehört. Denn es gibt zig gute Gründe, Kindern Geschichten zu erzählen. Das hat mittlerweile sogar die Wissenschaft bewiesen: Sprache und Wortschatz werden gefördert, ebenso Kreativität und Fantasie. Neugier und Wissbegier werden geweckt, soziales Verhalten wird spielerisch vermittelt, man lernt unterschiedliche Standpunkte kennen und vieles mehr. Von der gemeinsam verbrachten Zeit, die Geborgenheit vermittelt, Bindung und Vertrauen schafft und damit das Selbstwertgefühl stärkt, ganz zu schweigen. ...

... Heute bin ich sehr dankbar, dass ich auch viel *vor* und *für* Kinder spielen darf. Und oft auch *mit* ihnen zusammen. In Kindergärten, Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen. Ich gebe liebend gerne Workshops für Kinder.

Kinder sind ein wunderbares Publikum! Sie sind noch so voller Fantasie, können sich noch alles vorstellen, ohne dass ihr Verstand ihnen ständig Grenzen setzt. Diesen kindlichen Kosmos mit neuen Ideen zu füttern, das funktioniert mit Geschichten ganz wunderbar. Ich habe so viele zauberhafte Erinnerungen an kreative und kluge Fragen von Kindern. Sie erleben und beurteilen das Eigentliche, das man ausdrückt. Sie sind einfach noch nicht so sehr in der regelkonformen Matrix der Erwachsenen gefangen, wo es viel mehr um Äußerlichkeiten geht. Man hat ihnen ihre Fantasie noch nicht abtrainiert -

zugunsten einer Welt von reinen Fakten, in der Gefühle zweit-rangig sind. Als Erzähler nehme ich Kinder mit in meine Welt. Aber umgekehrt darf ich als Erwachsener auch mit in ihre Welt reisen, wo noch alles möglich ist. Wo ich beispielsweise in eine winzige Hütte eintrete, um hinter der Tür einen riesigen Palast vorzufinden. Das ist ein echtes Geschenk, denn in dieser Welt fühle ich mich unendlich wohl. Das ist geistige Freiheit. Da bin ich selbst Kind geblieben beziehungsweise darf es wieder sein. Und nicht zuletzt auch *das* leben und nachholen, was ich in meiner eigenen Kindheit verpasst habe. Vielleicht habe ich deshalb bei einem kindlichen Publikum viel weniger Lampenfieber als bei Auftritten vor Erwachsenen ... Ich kann meiner Fantasie freien Lauf lassen. (...)

